

Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Kultur- und Medienbildung an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg

vom 24. Juni 2015¹

Aufgrund von § 8 Abs. 5 in Verbindung mit § 32 Abs. 3 des Landeshochschulgesetzes (LHG) vom 1. Januar 2005 (GBl. S. 1) in der Fassung vom 1. April 2014 (GBl. S. 99) hat der Senat der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg in seiner Sitzung am 18. Juni 2015 die nachstehende Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Kultur- und Medienbildung beschlossen.

Der Rektor der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg hat am 24. Juni 2015 gemäß § 32 Abs. 3 LHG seine Zustimmung erteilt.

Inhaltsverzeichnis

§ 1	Geltungsbereich
§ 2	Ziele
§ 3	Inhalte
§ 4	Studienbeginn
§ 5	Zulassungsvoraussetzungen
§ 6	Regelstudienzeit und Leistungspunkte
§ 7	Prüfungszeiträume, -fristen und -formen
§ 8	Modulprüfungen
§ 9	Gewichtung der Noten für die Ermittlung der Gesamtnote
§ 10	Studienberatung für Wahlpflichtmodule
§ 11	Zusammensetzung des Moduls Bachelorarbeit
§ 12	Zulassung zum Modul Bachelorarbeit
§ 13	Anzahl und Amtszeit der Mitglieder des Studien- und Prüfungsausschusses
§ 14	Inkrafttreten
§ 15	Studienplan
§ 16	Außerkrafttreten

Anlagen

Anlage 1: Studienverlaufsplan

Anlage 2: Zeugnis

Anlage 3: Urkunde

Anlage 4: Transcript of Records

Anlage 5: Diploma Supplement

Vorbemerkung zum Sprachgebrauch

Alle maskulinen Personen- und Funktionsbezeichnungen in dieser Ordnung gelten für Frauen und Männer in gleicher Weise.

¹ Die nachstehend aufgeführte Änderung ist in die Arbeitsfassung eingearbeitet:

1. Änderung vom 21. Juni 2021 (Amtliche Bekanntmachung der PH LB Nr. 29/2021, S. 79).

§ 1 Geltungsbereich

- (1) Die vorliegende Studien- und Prüfungsordnung enthält spezifische Regelungen für den Bachelorstudiengang Kultur- und Medienbildung.
- (2) Die vorliegende Ordnung ergänzt die allgemeinen Bestimmungen zur Studien- und Prüfungsordnung für das Bachelorstudium an der Pädagogischen Hochschule in Ludwigsburg vom 24. Juli 2007 (Rahmenordnung). Im Zweifelsfall hat diese Rahmenordnung Vorrang.

§ 2 Ziele

- (1) Das zentrale Ziel des Bachelorstudiengangs Kultur- und Medienbildung ist es, die Absolventinnen und Absolventen für die Initiierung und Begleitung von Bildungsprozessen in den Bereichen Kultur und Medien zu qualifizieren. In einem ausgewogenen Verhältnis von Theorie und Praxis, wissenschaftlicher Reflexion und Anwendungsorientierung bildet der Studiengang für folgende Berufsfelder aus:
 - außerschulische Kinder- und Jugendarbeit (z. B. Kinderkulturwerkstätten, Jugendhäuser)
 - schulische Ganztagesbetreuung
 - Kultur- und Medieninstitutionen mit einem Vermittlungsauftrag (z. B. Theaterpädagogik, Museumspädagogik, Kinder- und Jugendmedienschutz)
 - Erwachsenen- und Seniorenbildung (z. B. Volkshochschulen, Mehrgenerationen-Häuser)
- (2) In gezielter Ausrichtung auf die möglichen Tätigkeitsfelder, ihre Rahmenbedingungen und Zielgruppen vermittelt das Studium
 - allgemeines kultur- und medienwissenschaftliches Grundlagenwissen sowie einen Überblick über Ansätze und Ziele der Kultur- und Medienbildung,
 - spezielle ästhetisch-gestalterische Kompetenzen und Fertigkeiten aus den Bereichen „Theater/Literatur“, „Kunst“, „Musik“, „Film und digitale Medien“ sowie
 - pädagogisch-vermittelnde, organisatorische, methodische und sozial-kommunikative Handlungskompetenzen zur Realisierung und Evaluation von Projekten.

§ 3 Inhalte

Das Studium befasst sich mit folgenden Inhalten:

Modul	Inhalte	CP
1	Grundlagen der Kultur- und Medienbildung (Pflichtmodul)	18
2	Berufsfelder und Arbeitsformen der Kultur- und Medienbildung (Pflichtmodul)	15
3	Fachspezifische Grundlagen (Wahlpflichtmodul; Wahl zweier der vier Profile „Theater/Literatur“, „Kunst“, „Musik“ und „Film und digitale Medien“)	24
4	Ästhetische Gestaltung und Bildungsbereiche (Wahlpflichtmodul)	18
5	Kultursoziologische und interkulturelle Grundlagen (Pflichtmodul)	12
6	Praktikum und Begleitveranstaltung (Pflichtmodul)	18
7	Ästhetische Gestaltung und Bildungsbereiche – Vertiefung (Wahlpflichtmodul)	18
8	Forschung und Evaluation (Pflichtmodul)	9
9	Theoretische und historische Aspekte der	9

	Kultur- und Medienwissenschaft (Pflichtmodul)	
10	Auslands- und/oder Projektsemester (Wahlpflichtmodul)	15
11	Überfachliche Qualifikationen (Pflichtmodul)	12
12	Bachelorarbeit (Pflichtmodul)	12

§ 4 Studienbeginn

Studienbeginn ist einmal jährlich zum Wintersemester.

§ 5 Zulassungsvoraussetzungen

Die Zulassungsvoraussetzungen für den Bachelorstudiengang Kultur- und Medienbildung sind in der Satzung für das hochschuleigene Auswahlverfahren im Bachelorstudiengang Kultur- und Medienbildung geregelt.

§ 6 Regelstudienzeit und Leistungspunkte

- (1) Die Regelstudienzeit bis zum Abschluss des Bachelorstudiums „Kultur- und Medienbildung“ beträgt drei Studienjahre.
- (2) Der Studienumfang entspricht insgesamt 180 CP. Der für den erfolgreichen Abschluss des Studiums erforderliche Workload beläuft sich auf 5.400 Zeitstunden.

§ 7 Prüfungszeiträume, -fristen und -formen

Es gelten die in den §§ 12 und 13 der Rahmenordnung empfohlenen Prüfungszeiträume, -fristen und -formen.

§ 8 Modulprüfungen

- (1) Die Modulprüfungen zu den Modulen 1, 2, 3, 4, 5, 8, 9 und 12 werden benotet. Die Noten fließen gemäß § 9 in die Gesamtnote ein.
- (2) Die Modulprüfungen zu den Modulen 6, 7, 10, 11 werden mit bestanden/nicht bestanden bewertet.

§ 9 Gewichtung der Noten für die Ermittlung der Gesamtnote

Die benoteten Modulprüfungen werden bei der Ermittlung der Gesamtnote folgendermaßen gewichtet:

- Noten für Modulprüfungen in Modulen, die 10 CPs oder weniger umfassen, werden mit dem Faktor 1 gewichtet.
- Noten für Modulprüfungen in Modulen, die zwischen 11 und 20 CPs umfassen, werden mit dem Faktor 1,5 gewichtet.
- Die Note des Moduls Bachelorarbeit (inkl. Kolloquium) wird mit dem Faktor 3 gewichtet. Innerhalb des Moduls Bachelorarbeit wird die Bachelorarbeit mit dem Faktor 4 und das Kolloquium mit dem Faktor 1 gewichtet.

§ 10 Studienberatung für Wahlpflichtmodule

Zum Ende der Vorlesungszeit des ersten Studiensemesters ist eine verpflichtende Studienberatung in Hinblick auf die Belegung der Wahlpflichtmodule wahrzunehmen. Die verpflichtende Studienberatung setzt sich zusammen aus

- Werkvorlagen zu den jeweils angestrebten Wahlpflichtmodulen sowie
- einem Gespräch mit den zuständigen Modulbeauftragten.

§ 11 Zusammensetzung des Moduls Bachelorarbeit

Das Modul Bachelorarbeit im Bachelorstudiengang Kultur- und Medienbildung setzt sich zusammen aus

- einer Bachelorarbeit (Umfang 10 CP), für die eine Bearbeitung von drei Monaten zur Verfügung steht, sowie
- einem Kolloquium von ca. 30 Minuten zur Bachelorarbeit (Umfang 2 CP).

§ 12 Zulassung zum Modul Bachelorarbeit

- (1) Die Zulassung zum Modul Bachelorarbeit wird in der Regel zu Beginn des sechsten Studiensemesters beantragt.
- (2) Zum Modul Bachelorarbeit kann nur zugelassen werden, wer
 1. im Bachelorstudiengang Kultur- und Medienbildung an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg eingeschrieben ist,
 2. die Ausgabe eines Themas für die Bachelorarbeit beantragt hat,
 3. mindestens 90 CP nachweisen kann.

§ 13 Anzahl und Amtszeit der Mitglieder des Studiengangs- und Prüfungsausschusses

- ((1) Für die Durchführung und Organisation der Prüfungen wird ein Studiengangs- und Prüfungsausschuss (SPA) für den Studiengang Bachelor Kultur- und Medienbildung durch Beschluss des Senats gebildet.
- (2) Im SPA sind alle am Studiengang beteiligten Fakultäten vertreten, wobei aus Fakultät I und Fakultät II Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer, akademische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und mindestens zwei Studierende (max. 2/5 der Gesamtmitglieder) zu Mitgliedern vom Senat gewählt werden. Darunter zwei Vertreter/innen der Abteilung Kultur- und Medienbildung sowie ein/e Vertreter/in der Wahlpflichtbereiche, davon mindestens ein/e Vertreter/in aus der Fakultät I. Die Amtszeit der Mitglieder der SPA beträgt vier Jahre, die der StudierendenvertreterInnen ein Jahr. Eine Wiederwahl ist möglich.
- (3) Dem Studiengangs- und Prüfungsausschuss gehören ferner mit beratender Stimme die Leiterin/der Leiter des akademischen Prüfungsamtes und die/der Gleichstellungsbeauftragte an
- (4) Die Mitglieder des Rektorats, Vertreterinnen und Vertreter des Prüfungsamtes sind berechtigt, an jeder Sitzung eines SPA teilzunehmen. Die Studienberaterinnen und Studienberater und die Studiendekaninnen und Studiendekane sind berechtigt, an jeder Sitzung eines SPA teilzunehmen, an dem ihre Fakultät beteiligt ist. Dem SPA werden weitere Fachvertreterinnen und Fachvertreter und Modulbeauftragte bei Themen, die speziell einzelne Fächer oder Module betreffen, assoziiert.
- (5) Der Senat wählt auf Vorschlag des SPA oder der Fakultäten eine Vorsitzende oder einen Vorsitzenden aus dem Kreis der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer, die Mitglieder im SPA sind. Der oder dem Vorsitzenden obliegt die Auslegung der Geschäftsordnung. Stellvertretungen sind nicht vorgesehen, es sei denn der Senat bestellt diese auf Antrag des SPA.
- (6) Der Studiengangs- und Prüfungsausschuss ist beschlussfähig, wenn die/der Vorsitzende oder ihr/sein Stellvertreter/in und insgesamt mindestens die Hälfte al-

ler stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind. Er entscheidet mit einfacher Stimmenmehrheit; bei Stimmengleichheit gibt die Stimme der/des Vorsitzenden den Ausschlag.

- (7) Der Studiengangs- und Prüfungsausschuss kann die Erledigung seiner Aufgaben für alle Regelfälle auf die Vorsitzende/den Vorsitzenden des Studien- und Prüfungsausschusses übertragen.
- (8) Die Mitglieder des Studiengangs- und Prüfungsausschusses unterliegen der Amtsverschwiegenheit. Sofern sie nicht im Öffentlichen Dienst stehen, sind sie durch die Vorsitzende/den Vorsitzenden zur Verschwiegenheit zu verpflichten.
- (9) Die Mitglieder des Studiengangs- und Prüfungsausschusses mit Ausnahme der Studierenden haben das Recht, der Abnahme von Prüfungen beizuwohnen. Dieses Recht erstreckt sich nicht auf die Bekanntgabe der Note.
- (10) Der Studiengangs- und Prüfungsausschuss des Studiengangs Kultur- und Medienbildung ist neben seinen Aufgaben, die in den allgemeinen Bestimmungen zu Studien- und Prüfungsordnung für die Bachelorstudiengänge an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg (Rahmenordnung – ROBA) festgelegt sind, für inhaltliche und organisatorische Fragen zur Durchführung und Weiterentwicklung des Studiengangs zuständig.

§ 14 Inkrafttreten

(siehe Anmerkungen)

§ 15 Studienplan

Die nachfolgende Anlage "Studienplan für den Bachelorstudiengang Kultur- und Medienbildung" ist Bestandteil dieser Studien- und Prüfungsordnung.

§ 16 Außerkrafttreten

- (1) Die Studien- und Prüfungsordnung findet auf Studierende, die ihr Studium vor dem 24. Juni 2015 begonnen haben, weiter Anwendung, längstens bis zum Tag vor dem Außerkrafttreten.
- (2) Studierende, die ihr Studium bis zum Tag des Außerkrafttretens nicht abgeschlossen und den Prüfungsanspruch nicht verloren haben, können das Studium in der zum Zeitpunkt geltenden neuesten StPO fortsetzen. Die Anerkennung der unter Geltung der StPO 2015 erbrachten Studien- und Prüfungsleistungen erfolgt nach den entsprechenden Regelungen der neuesten StPO. Im Zweifelsfall entscheidet die/der Vorsitzende des Studien- und Prüfungsausschusses gemeinsam mit dem Prüfungsamt.
- (3) Diese Studien- und Prüfungsordnung tritt am 1. April 2023 außer Kraft.

Anmerkungen zum Inkrafttreten:

Diese Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Kultur- und Medienbildung tritt zum Wintersemester 2015/2016 in Kraft. Sie wird in den Amtlichen Bekanntmachungen der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg veröffentlicht. Sie findet auf Studierende Anwendung, die ihr Studium nach dem 30.09.2015 aufgenommen haben.

Studierende, die ihr Studium vor dem 01.10.2015 aufgenommen haben, werden nach der Studien- und Prüfungs-

ordnung der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg für den Bachelorstudiengang Kultur- und Medienbildung in der Fassung vom 24. Juli 2007 und der sich auf diese Studien- und Prüfungsordnung beziehenden Änderungssatzungen geprüft.

In der vorstehenden Arbeitsfassung der PH Ludwigsburg ist die nachfolgend aufgeführte Änderung eingearbeitet:

Erste Änderung vom 21. Juni 2021 (Amtliche Bekanntmachungen der PH Ludwigsburg Nr. 29/2021, S. 79), in Kraft getreten am 22. Juni 2021.

Ludwigsburg, den 24. Juni 2015

Prof. Dr. Martin Fix, Rektor

Anlage 1: Studienplan für den Bachelorstudiengang Kultur- und Medienbildung (Stand 24.06.2015)

Module und Bausteine	Abk.	LV	SWS	Semesterzuordnung						Pflicht, Wahlpfl., Wahl	VL	MTP	MP	CP	Gew.	Hinweise
				1.	2.	3.	4.	5.	6.							
Grundlagen der Kultur- und Medienbildung	Modul 1		10	X						P			MP mit Note	18	1,5	
Kultur – Medien – Bildung: Bildungstheoretische Grundlagen	M-1 / B-1	S	2								VL			3		
Didaktische Grundlagen	M-1 / B-2	S	2								VL			3		
Einführung kulturelle Bildung	M-1 / B-3	S	2								VL			3		
Einführung Medienpädagogik	M-1 / B-4	S/V	2								VL			3		
Einführung in wissenschaftliches Arbeiten und in die Arbeit mit digitalen Medien	M-1 / B-5	S	2								VL			3		
Kommunikationskompetenz	M-1 / B-6	S	2								VL			3		
Berufsfelder und Arbeitsformen der Kultur- und Medienbildung	Modul 2		12	X	X					P			MP mit Note	15	1,5	
Kinder- und Jugendarbeit in außerschul. und schul. Kontexten	M-2 / B-1	S	2								VL			3		
Erwachsenen-/ Seniorenbildung	M-2 / B-2	S	2								VL			3		
Kultureinrichtungen	M-2 / B-3	S	2								VL			3		
Medien-Institutionen	M-2 / B-4	S	2								VL			3		
Interdisziplinäre Ringveranstaltung	M-2 / B-5	S	2								VL			3		
Fachspezifische Grundlagen	Modul 3				X	X				WP				24		Wahl von zwei aus vier
Theater/Literatur	Modul 3.1		8		X	X							MP mit Note	12	1,5	
Grundlagen der Literaturwissenschaft	M-3.1 / B-1	S	2								VL			3		
Konzepte der Spiel- und Theaterpädagogik	M-3.1 / B-2	S	2								VL			3		
Einführung in die Literaturgeschichte	M-3.1 / B-3	V	2								VL			3		
Einblicke in die kulturelle Praxis – Grundkurs	M-3.1 / B-4	S	2								VL			3		
Kunst	Modul 3.2		8		X	X				WP			MP mit Note	12	1,5	
Grundlagen der Bildgestaltung	M-3.2 / B-1	S	2								VL			3		
Konzepte künstlerischer Arbeit	M-3.2 / B-2	S/V	2								VL			3		
Einführung in die körperlich-plastische Gestaltung	M-3.2 / B-3	S	2								VL			3		
Mediale Bildgestaltung – Grundkurs	M-3.2 / B-4	S	2								VL			3		
Musik	Modul 3.3		8		X	X				WP			MP mit Note	12	1,5	

Module und Bausteine	Abk.	LV	SWS	Semester- zuordnung						Pflicht, Wahlpfl., Wahl	VL	MTP	MP	CP	Gew.	Hinweise
				1.	2.	3.	4.	5.	6.							
Grundlagen der Stimmbildung	M-3.3 / B-1	S	2								VL			3		
Konzepte musikalischer Gruppenleitung	M-3.3 / B-2	S	2								VL			3		
Einführung in die musikalische Begleitpraxis	M-3.3 / B-3	S	2								VL			3		
Musik und Medien – Grundkurs	M-3.3 / B-4	S	2								VL			3		
Film und digitale Medien	Modul 3.4		8		X	X				WP			MP mit Note	12	1,5	
Grundlagen der ästhetischen Gestaltung mit digitalen Medien	M-3.4 / B-1	S	2								VL			3		
Konzepte der Film- und Fernsehästhetik	M-3.4 / B-2	S	2								VL			3		
Einführung in die Filmanalyse	M-3.4 / B-3	S	2								VL			3		
Film- und Video-Werkstatt – Grundkurs	M-3.4 / B-4	S	2								VL			3		
Ästhetische Gestaltung und Bildungsbe- reiche	Modul 4				X	X				WP				18		Fortführung der Wahl gem. Modul 3
Theater/Literatur – Aufbau	Modul 4.1		6		X	X							MP mit Note	9	1	
Ausgewählte Fragestellungen Auftritt – Präsenz – Handlung I:	M-4.1 / B-1	S	2								VL			3		
Ausgewählte Fragestellungen Dramatische Texte erfahrbar machen II:	M-4.1 / B-2	S	2								VL			3		
Theorieseminar: Geschichte und Theorie des Dramas	M-4.1 / B-3	S/V	2								VL			3		
Kunst – Aufbau	Modul 4.2		6		X	X				WP			MP mit Note	9	1	
Ausgewählte Fragestellungen Künstlerische Studien I:	M-4.2 / B-1	S	2								VL			3		
Ausgewählte Fragestellungen II: Künstlerische Studien	M-4.2 / B-2	S	2								VL			3		
Ausgewählte Fragestellungen III: Künstlerische Studien	M-4.2 / B-3	S	2								VL			3		
Musik – Aufbau	Modul 4.3		6		X	X				WP			MP mit Note	9	1	
Ausgewählte Fragestellungen Ästhetische Biografie I:	M-4.3 / B-1	S	2								VL			3		
Ausgewählte Fragestellungen II: Instrumental- und Ensemblespiel interkulturell	M-4.3 / B-2	S	2								VL			3		
Theorieseminar: Musik interkulturell	M-4.3 / B-3	S	2								VL			3		
Film und digitale Medien – Aufbau	Modul 4.4		6		X	X				WP			MP mit Note	9	1	
Ausgewählte Fragestellungen Konzepte handlungsorientierter Medienarbeit I:	M-4.4 / B-1	S	2								VL			3		

Module und Bausteine	Abk.	LV	SWS	Semester- zuordnung						Pflicht, Wahlpfl., Wahl	VL	MTP	MP	CP	Gew.	Hinweise
				1.	2.	3.	4.	5.	6.							
Ausgewählte Fragestellungen II: Computerspiele	M-4.4 / B-2	S	2								VL			3		
Theorieseminar: Filmbildung	M-4.4 / B-3	S	2								VL			3		
Kultursoziologische und interkulturelle Grundlagen	Modul 5		10		X	X	X			P			MP mit Note	12	1,5	vier aus vier Bausteinen
Kultursoziologie	M-5 / B-1	S	2								VL			3		
Interkulturelle Bildung und Migration	M-5 / B-2	S	2								VL			3		
Interkulturelle Bildung und Gender	M-5 / B-3	S	2								VL			3		
Bildung und soziale Ungleichheit	M-5 / B-4	S	2								VL			3		
Praktikum	Modul 6	Pra				X	X	X		P				18	---	Wahl eines Schwerpunktes aus Wahlpflichtbereich

Module und Bausteine	Abk.	LV	SWS	Semesterzuordnung						Pflicht, Wahlpfl., Wahl	VL	MTP	MP	CP	Gew.	Hinweise
				1.	2.	3.	4.	5.	6.							
Ästhetische Gestaltung und Bildungsbe- reiche – Vertiefung	Modul 7						X	X		WP			MP unbenotet	18		Fortführung der Wahl gem. Modul 3 / 2 x 9 CP bzw. 3 aus 4 Bausteinen
Theater/Literatur – Fachspezifische Vertiefung	Modul 7.1		8				X	X		WP				9	---	
Literarische Kleinkunstformen	M-7.1 / B-1	S	2								VL			3		
Literarisches Schreiben und Präsentieren	M-7.1 / B-2	S	2								VL			3		
Ausgewählte Aspekte der internationalen Literatur / des internationalen Theaters	M-7.1 / B-3	S	2								VL			3		
Aufführungsprojekt Theater-Kunst	M-7.1 / B-4	S/Pro	2								VL			3		
Kunst – Fachspezifische Vertiefung	Modul 7.2		8				X	X		WP				9	---	
Theorien, Modelle und Verfahren künstlerisch-ästhetischer Bildung	M-7.2 / B-1	S	2								VL			3		

4.2.1 Seite 6 von 9

Kunstgeschichte	M-7.2 / B-2	S/V	2								VL			3		
Vertiefte künstlerische Studien	M-7.2 / B-3	S	2								VL			3		
Vertiefte künstlerische Studien mit intermedialen Anteilen	M-7.2 / B-4	S	2								VL			3		
Musik – Fachspezifische Vertiefung	Modul 7.3		8				X	X		WP				9	---	
Gegenwärtige Musikstile im Kontext	M-7.3 / B-1	S	2								VL			3		
Arrangement/Bandarbeit	M-7.3 / B-2	S	2								VL			3		
Musik und Medien – Vertiefungskurs	M-7.3 / B-3	S	2								VL			3		
Konzertpädagogik/Kooperationen	M-7.3 / B-4	S	2								VL			3		
Film und digitale Medien – Fachspezifische Vertiefung	Modul 7.4		8				X	X		WP				9	---	
Künstlerische Videopraxis	M-7.4 / B-1	S	2								VL			3		
Forschungswerkstatt Film und digitale Medien	M-7.4 / B-2	S	2								VL			3		
Internetästhetik und Kommunikation	M-7.4 / B-3	S	2								VL			3		
Kinder- und Jugendmedienschutz	M-7.4 / B-4	S	2								VL			3		
Forschung und Evaluation	Modul 8		7				X			P			MP mit Note	9	1	
Quantitative und qualitative Forschungsansätze und -methoden	M-8 / B-1	S	2								VL			3		
Praxisforschung und Evaluation	M-8 / B-2	S	2								VL			3		
Aktuelle Entwicklungen in der Forschung	M-8 / B-3	S	2								VL			3		
Einführung in SPSS	M-8 / B-4	S	1											---		
Theoretische und historische Aspekte der Kultur- und Medienwissenschaften	Modul 9		8				X	X	X	P			MP mit Note	1	1	
Kulturgeschichte	M-5 / B-1	S/V	2								VL			3		3 aus 4 Bausteinen
Kulturtheorie/Kulturanthropologie und Kulturkritik	M-5 / B-2	S/V	2								VL			3		
Mediengeschichte	M-5 / B-3	S/V	2								VL			3		
Medientheorie/Medienanthropologie und Medienkritik	M-5 / B-4	S/V	2								VL			3		

Module und Bausteine	Abk.	LV	SWS	Semesterzuordnung						Pflicht, Wahlpf., Wahl	VL	MTP	MP	CP	Gew.	Hinweise
				1.	2.	3.	4.	5.	6.							
Auslands- und Projektsemester	Modul 10	Pro						X		WP			MP unbenotet	15	---	
Überfachliche Qualifikationen	Modul 11		8						X	P			MP unbenotet	12	---	
Öffentlichkeitsarbeit	M-11 / B-1	S	2								VL			3		

Rechtsfragen in der Kultur- und Medienbildung	M-11 / B-2	S	2								VL			3		
Projektentwicklung und -finanzierung	M-11 / B-3	S	2								VL			3		
Kultur- und Medienpolitik	M-11 / B-4	S	2								VL			3		
Bachelorarbeit	Modul 12	BA							X						3	

Abkürzungsverzeichnis**Lehrveranstaltungen:**

V = Vorlesung
S = Seminar
BLS = Blended-Learning-Seminar
Pro = Projekt
Ü = Übung
Pra = Praktikum
VIV = Virtuelle Veranstaltung

Leistungsformen:

K = Klausurarbeit (angeführte Zahl gibt Dauer in Minuten an)
M = mündliche Prüfung (angeführte Zahl gibt Dauer in Minuten an)
HA = Hausarbeit
PA = Projektarbeit
PB = Projektbericht
PF = Portfolio
RF = Referat
BA = Bachelorarbeit
ÜA = Übungsaufgaben

Sonstige Abkürzungen:

Abk. = Abkürzung
LV = Lehrveranstaltung
CP = Credit Points
MP = Modulprüfung
MTP = Modulteilprüfung
VL = Vorleistung
PL = Prüfungsleistung
SWS = Semesterwochenstunden
Gew. = Gewichtung

Anlage 2

BACHELORZEUGNIS

«ANREDE1»

geboren am

in

hat an der

Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg

die Prüfung im Studiengang Bachelor of Arts (B. A.)

Kultur- und Medienbildung

am «PRFDATUM» nach der Studien- und Prüfungsordnung vom 24. Juli 2007,
geändert am 14.5.2009, mit dem Gesamturteil XXX bestanden.

Die Noten des Studiums sind umstehend aufgeführt.

Ludwigsburg, «PRFDATUM»

Ausfertigungsdatum:

Vorsitzender Prüfungsausschuss

Notenübersicht

Bachelorarbeit

Thema: «Arb1Thema»

Bewertung:

Kolloquium:

Module	Modulnoten	Wahl/Pflicht	anerkannt	Dezimalnote	Credits
«StgText4»					
«StgText5»					
«StgText12»					
«StgText13»					
«StgText24»					
«StgText25»					
«StgText6»					
«StgText6»					
«StgText34»					
«StgText35»					
«StgText7»					
«StgText8»					
«StgText9»					
«StgText10»					
Bachelorarbeit					
Gesamtnote:					

Notenskala für die Prüfungsfächer

sehr gut	(1,0; 1,3)
gut	(1,7; 2,0; 2,3)
befriedigend	(2,7; 3,0; 3,3)
ausreichend	(3,7; 4,0)
nicht ausreichend	(5,0)

Notenskala für die Gesamtnote

mit Auszeichnung bestanden	(1,00 – 1,40)
sehr gut	(1,41 – 1,50)
gut	(1,51 – 2,50)
befriedigend	(2,51 – 3,50)
ausreichend	(3,51 – 4,00)
nicht ausreichend	(5,00)

CP-System

CP: Abkürzung für Credit Points (Leistungspunkte), die nach dem für Europa einheitlichen ECTS-Standard („European Credit Transfer and Accumulation System“) vergeben werden. Ein CP entspricht 30 Arbeitsstunden.

Anlage 3

URKUNDE

«ANREDE1»

geboren am

in

hat an der

«VORN» «NAME»

«GEB_DAT1»

«GEB_ORT»

Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg

die Prüfung im Studiengang Bachelor of Arts (B. A.)

Kultur- und Medienbildung

gemäß Studien- und Prüfungsordnung vom 24. Juli 2007, geändert am 14.5.2009, abgelegt.

Aufgrund dieser Prüfung wird ihm hiermit der akademische Grad

Bachelor of Arts

verliehen.

Ludwigsburg, «PRFDATUM»

Vorsitzender Prüfungsausschuss

Dekan Pädagogische Hochschule

Anlage 4

Transcript of Records

Name des Studierenden

Geburtsdatum und -ort

Matrikelnummer

Studiengang/Abschluss **«Abschlusstext»**

Modul / Lehrveranstaltung	Note	ECTS*	Anrechnung
«StgText4»			
«StgText43»			
«StgText44»			
«StgText45»			
«StgText46»			
«StgText47»			
«StgText48»			
«StgText5»			
«StgText49»			
«StgText50»			
«StgText51»			
«StgText52»			
«StgText53»			
«StgText54»			
«StgText12»			
«StgText14»			
«StgText16»			
«StgText17»			
«StgText18»			
«StgText19»			

Modul / Lehrveranstaltung	Note	ECTS*	Anrechnung
«StgText13»			
«StgText15»			
«StgText20»			
«StgText21»			
«StgText22»			
«StgText23»			
«StgText24»			
«StgText26»			
«StgText28»			
«StgText29»			
«StgText30»			
«StgText25»			
«StgText27»			
«StgText31»			
«StgText32»			
«StgText33»			
«StgText6»			
«StgText55»			
«StgText56»			
«StgText57»			
«StgText58»			
«StgText11»			
«StgText34»			
«StgText36»			
«StgText37»			
«StgText38»			
«StgText35»			
«StgText39»			
«StgText40»			
«StgText41»			
«StgText7»			
«StgText59»			
«StgText60»			
«StgText61»			
«StgText62»			

Modul / Lehrveranstaltung	Note	ECTS*	Anrechnung
«StgText8»			
«StgText63»			
«StgText64»			
«StgText65»			
«StgText66»			
«StgText9»			
«StgText42»			
«StgText10»			
«StgText67»			
«StgText68»			
«StgText69»			
«StgText70»			
«StgText76»			
«StgText2»			
«StgText3»			

*Bemerkungen:

Zusätzliche im Studium erbrachte Leistungen

«StgText71»	«FNot e71»	«Bonu s71»
«StgText72»	«FNot e72»	«Bonu s72»
«StgText73»	«FNot e73»	«Bonu s73»
«StgText74»	«FNot e74»	«Bonu s74»
«StgText75»	«FNot e75»	«Bonu s75»

ECTS - Einstufungstabelle: Verteilung der Abschlussnoten im Studiengang „B.A. Kultur- und Medienbildung“*

Note nach dem nationalen Notensystem	Absolute Zahl der Absolventen der letzten drei Abschlussjahrgänge *	Prozentualer Anteil der Absolventen der letzten drei Abschlussjahrgänge
1,00 bis 1,40 mit Auszeichnung bestanden	«Anzahl_4A0»	0%
1,41 bis 1,50 sehr gut	«Anzahl_4A1»	0%

* Wenn diese Tabelle nicht gefüllt ist, liegen keine Vergleichs-Noten aus früheren Jahrgängen vor.

Note nach dem nationalen Notensystem	Absolute Zahl der Absolventen der letzten drei Abschlussjahrgänge *	Prozentualer Anteil der Absolventen der letzten drei Abschlussjahrgänge
1,51 bis 2,50 gut bestanden	«Anzahl_4A2»	0%
2,51 bis 3,50 befriedigend bestanden	«Anzahl_4A3»	0%
3,51 bis 4,00 bestanden	«Anzahl_4A4»	0%
schlechter als 4,0 nicht bestanden	«Anzahl_4A5»	0%

Die ECTS-Einstufungstabelle zeigt die Verteilung der Gesamtnoten bezogen auf eine geeignete Referenzgruppe. Als Referenzgruppe werden der aktuelle Abschlussjahrgang sowie die letzten drei Jahrgänge herangezogen. Diese werden nur ausgewiesen, wenn die Kohortengröße mindestens 60 umfasst.

Beschreibung des Notensystems, das an der Hochschule Ludwigsburg angewendet wird

Die Benotungsskala umfasst fünf Grade mit zahlenmäßigen Entsprechungen. Es können Zwischenwerte durch Erniedrigen oder Erhöhen der Note um 0,3 gebildet werden. Ausgeschlossen sind dabei die Noten 0,7; 4,3; 4,7 und 5,3.

"sehr gut"	1,0; 1,3
"gut"	1,7; 2,0; 2,3
"befriedigend"	2,7; 3,0; 3,3
"ausreichend"	3,7; 4,0
"nicht ausreichend"	5,0

Die Gesamtnote für den Bachelor-Abschluss lautet bei einem Durchschnitt von

1,00 bis 1,40	mit Auszeichnung bestanden
1,41 bis 1,50	sehr gut bestanden
1,51 bis 2,50	gut bestanden
2,51 bis 3,50	befriedigend bestanden
3,51 bis 4,00	bestanden
5,00	nicht ausreichend

Kursdauer und ECTS-Leistungspunkte

Ein volles akademisches Jahr	60 ECTS-Leistungspunkte
Ein Semester	30 ECTS-Leistungspunkte

Ludwigsburg,

Ausfertigungsdatum

(Stellvertretender) Leiter des Prüfungsamtes
der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg

**Anlage 5**

DIPLOMA SUPPLEMENT

(Deutsche Fassung)

Diese Diploma Supplement-Vorlage wurde von der Europäischen Kommission, dem Europarat und der UNESCO/CEPES entwickelt. Das Diploma Supplement soll hinreichende Daten zur Verfügung stellen, die die internationale Transparenz und angemessene akademische und berufliche Anerkennung von Qualifikationen (Urkunden, Zeugnisse, Abschlüsse, Zertifikate, etc.) verbessern. Das Diploma Supplement beschreibt Eigenschaften, Stufe, Zusammenhang, Inhalte sowie Art des Abschlusses des Studiums, das von der in der Originalurkunde bezeichneten Person erfolgreich abgeschlossen wurde. Die Originalurkunde muss diesem Diploma Supplement beigefügt werden. Das Diploma Supplement sollte frei sein von jeglichen Werturteilen, Äquivalenzaussagen oder Empfehlungen zur Anerkennung. Es sollte Angaben in allen acht Abschnitten enthalten. Wenn keine Angaben gemacht werden, sollte dies durch eine Begründung erläutert werden.

1 ANGABEN ZUM INHABER / ZUR INHABERIN DER QUALIFIKATION**1.1 Familienname / Vorname**

«NAME», «VORN»

1.2 Geburtsdatum, Geburtsort, Geburtsland

«GEB_DAT1», «GEB_ORT», «gebland»

1.3 Matrikelnummer oder Code des/der Studierenden

«Mtknr»

2 ANGABEN ZUR QUALIFIKATION**2.1 Bezeichnung der Qualifikation**

Bachelor of Arts – B. A.

Bezeichnung des Titels (ausgeschrieben, abgekürzt)

n/a

Der Punkt ist für Deutschland in der Regel nicht zutreffend, allenfalls für bestimmte mit einem bestimmten Grad verbundene berufliche Bezeichnungen, die unter 5.2 aufzuführen sind.

2.2 Hauptstudienfach oder - fächer für die Qualifikation

Kultur- und Medienbildung

2.3 Name der Einrichtung, die die Qualifikation verliehen hat

Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

Status (Typ / Trägerschaft)

Pädagogische Hochschule / staatliche Trägerschaft des Landes Baden-Württemberg, Deutschland

2.4 Name der Einrichtung, die den Studiengang durchgeführt hat

Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

Status (Typ / Trägerschaft)

[wie oben / wie oben]

2.5 Im Unterricht / in der Prüfung verwendete Sprache(n)

Deutsch

3 ANGABEN ZUR EBENE DER QUALIFIKATION**3.1 Ebene der Qualifikation**

Bachelorgrad

3.2 Dauer des Studiums (Regelstudienzeit)

6 Semester (3 Jahre), 180 ECTS-Anrechnungspunkte (CR)

3.3 Zugangsvoraussetzung(en)

Voraussetzung für eine Zulassung zum Studium ist eine allgemeine Hochschulzugangsberechtigung, eine einschlägige fachgebundene Hochschulzugangsberechtigung oder eine als gleichwertig anerkannte deutsche Hochschulzugangsberechtigung bzw. eine ausländische Hochschulzugangsberechtigung, die von der zuständigen staatlichen Stelle als gleichwertig anerkannt worden ist.

Die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg vergibt im Bachelorstudiengang Kultur- und Medienbildung 90 % der Studienplätze an Studienbewerberinnen und -bewerber nach dem Ergebnis eines hochschuleigenen Auswahlverfahrens. Die Auswahlentscheidung wird nach dem Grad der Eignung und Motivation der Bewerberinnen und Bewerber für den gewählten Studiengang und den angestrebten Beruf getroffen. Pro Jahrgang stehen 35 Studienplätze zur Verfügung.

4 ANGABEN ZUM INHALT UND ZU DEN ERZIELTEN ERGEBNISSEN**4.1 Studienform**

Grundständiges Präsenzstudium / Vollzeit

4.2 Anforderungen des Studiengangs / Qualifikationsprofil des Absolventen / der Absolventin

Anforderungen des Studiengangs:

- studienbegleitende Prüfungsleistungen (Modulprüfungen)
- Bachelorarbeit
- Kolloquium zur Bachelorarbeit

Qualifikationsprofil des Absolventen / der Absolventin:

In gezielter Ausrichtung auf die möglichen Tätigkeitsfelder, ihre Rahmenbedingungen und Zielgruppen vermittelt das Studium

- allgemeines kultur- und medienwissenschaftliches Grundlagenwissen sowie einen Überblick über Ansätze und Ziele der Kultur- und Medienbildung,
- spezielle ästhetisch-gestalterische Kompetenzen und Fertigkeiten aus den Bereichen „Theater/Literatur“, „Kunst“, „Musik“, „Film und digitale Medien“ sowie

- pädagogisch-vermittelnde, organisatorische, methodische und sozial-kommunikative Handlungskompetenzen zur Realisierung und Evaluation von Projekten.

4.3 Einzelheiten zum Studiengang

Eine vollständige Aufstellung der belegten Module und erbrachten Prüfungsleistungen einschließlich der Noten ist dem Beiblatt zum Prüfungszeugnis zu entnehmen. Das Prüfungszeugnis weist die Ergebnisse der modulweise abgelegten schriftlichen und mündlichen Abschlussprüfung sowie das Thema der Abschlussarbeit und deren Bewertung aus.

Modul 1: Grundlagen der Kultur- und Medienbildung

Modul 2: Berufsfelder und Arbeitsformen der Kultur- und Medienbildung

Modul 3: Fachspezifische Grundlagen (Wahlpflichtmodul; Wahl zweier der vier Profile „Theater und Literatur“, „Kunst“, „Musik“, „Film und Digitale Medien“)

Modul 4: Ästhetische Gestaltung und Bildungsbereiche (Wahlpflichtmodul; vgl. Modul 3)

Modul 5: Kultursoziologische und interkulturelle Grundlagen

Modul 6: Praktikum

Modul 7: Ästhetische Gestaltung und Bildungsbereiche – Vertiefung (Wahlpflichtmodul; vgl. Module 3 und 4)

Modul 8: Forschung und Evaluation

Modul 9: Theoretische und historische Aspekte der Kultur- und Medienwissenschaften

Modul 10: Auslands- und/oder Projektsemester

Modul 11: Überfachliche Qualifikationen

Modul 12: Bachelorarbeit

4.4 Notensystem und Hinweise zur Vergabe von Noten

1,00 – 1,50	sehr gut	eine hervorragende Leistung
1,51 – 2,50	gut	eine Leistung, die erheblich über dem Durchschnitt liegt
2,51 – 3,50	befriedigend	eine Leistung, die durchschnittlichen Anforderungen genügt
3,51 – 4,00	ausreichend	eine Leistung, die trotz ihrer Mängel noch den Anforderungen genügt
ab 4,01	nicht ausreichend	eine Leistung, die wegen erheblicher Mängel den Anforderungen nicht mehr genügt

Vgl. auch Unterabschnitt 8.6.

Leistungen sind bestanden, wenn sie mit „ausreichend“ (4,0) benotet wurden. Bei Studienleistungen wird nur der Vermerk „bestanden“ aufgenommen.

Die Gesamtnote ergibt sich aus dem arithmetischen Mittel der Noten aller Prüfungsleistungen einschließlich der Abschlussarbeit, gewichtet nach der Zahl der jeweils erreichbaren ECTS-Anrechnungspunkte. Bei einer Gesamtnote kleiner oder gleich 1,4 wird das Prädikat "mit Auszeichnung" verliehen.

4.5 Gesamtnote

mit Auszeichnung «gesnote»

[mit Auszeichnung – sehr gut – gut – befriedigend – ausreichend]

5 ANGABEN ZUM STATUS DER QUALIFIKATION

5.1 Zugang zu weiterführenden Studien

Absolventinnen / Absolventen des Bachelorstudiengangs (ECTS-Qualifikationsstufe I) können zu einem geeigneten weiterführenden Masterstudiengang (ECTS-Qualifikationsstufe II) zugelassen werden.

5.2 Beruflicher Status

Der grundständige Bachelorstudiengang soll Absolventinnen / Absolventen befähigen, in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit (wie z.B. Jugendhäusern, soziokulturellen Zentren, Kulturwerkstätten und Medienzentren), in der schulischen Ganztagesbetreuung sowie in der Erwachsenen- und Seniorenbildung (beispielsweise in Bibliotheken und Volkshochschulen) selbstständig Aufgaben einer praxisorientierten Kultur- und Medienbildung wahrzunehmen.

6 WEITERE ANGABEN

6.1 Weitere Angaben

Der Studiengang wurde von der Akkreditierungsagentur ACQUIN e. V. Bayreuth ohne Auflagen akkreditiert am 23.09.2008.

6.2 Informationsquellen für ergänzende Angaben

Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Fakultät II
Reuteallee 46, 71634 Ludwigsburg, DEUTSCHLAND
<http://www.ph-ludwigsburg.de>

7 ZERTIFIZIERUNG

Dieses Diploma Supplement nimmt Bezug auf folgende Original-Dokumente:

Urkunde über die Verleihung des Grades vom «PRFDATUM»

Prüfungszeugnis vom «PRFDATUM»

Beiblatt zum Prüfungszeugnis vom «PRFDATUM»

Anmerkung: Beglaubigende Stelle für diese öffentliche Urkunde ist das Akademische Prüfungsamt, Reuteallee 46, 71634 Ludwigsburg

Ludwigsburg, «PRFDATUM»

(Stellvertretender) Leiter des Prüfungsamtes
der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg

8. ANGABEN ZUM NATIONALEN HOCHSCHULSYSTEM

Die Informationen über das nationale Hochschulsystem auf den folgenden Seiten geben Auskunft über den Grad der Qualifikation und den Typ der Institution, die sie vergeben hat.

INFORMATIONEN ZUM HOCHSCHULSYSTEM IN DEUTSCHLAND¹

8.1 Die unterschiedlichen Hochschulen und ihr institutioneller Status

Die Hochschulausbildung wird in Deutschland von drei Arten von Hochschulen angeboten.²

- *Universitäten*, einschließlich verschiedener spezialisierter Institutionen, bieten das gesamte Spektrum akademischer Disziplinen an. Traditionell liegt der Schwerpunkt an deutschen Universitäten besonders auf der Grundlagenforschung, so dass das fortgeschrittene Studium vor allem theoretisch ausgerichtet und forschungsorientiert ist.

- *Fachhochschulen* konzentrieren ihre Studienangebote auf ingenieurwissenschaftliche technische Fächer und wirtschaftswissenschaftliche Fächer, Sozialarbeit und Design. Der Auftrag von angewandter Forschung und Entwicklung impliziert einen praxisorientierten Ansatz und eine ebensolche Ausrichtung des Studiums, was häufig integrierte und begleitete Praktika in Industrie, Unternehmen oder anderen einschlägigen Einrichtungen einschließt.

- *Kunst- und Musikhochschulen* bieten Studiengänge für künstlerische Tätigkeiten an, in Bildender Kunst, Schauspiel und Musik, in den Bereichen Regie, Produktion und Drehbuch für Theater, Film und andere Medien sowie in den Bereichen Design, Architektur, Medien und Kommunikation.

Hochschulen sind entweder staatliche oder staatlich anerkannte Institu-

tionen. Sowohl in ihrem Handeln einschließlich der Planung von Studiengängen als auch in der Festsetzung und Zuerkennung von Studienabschlüssen unterliegen sie der Hochschulgesetzgebung.

8.2 Studiengänge und -abschlüsse

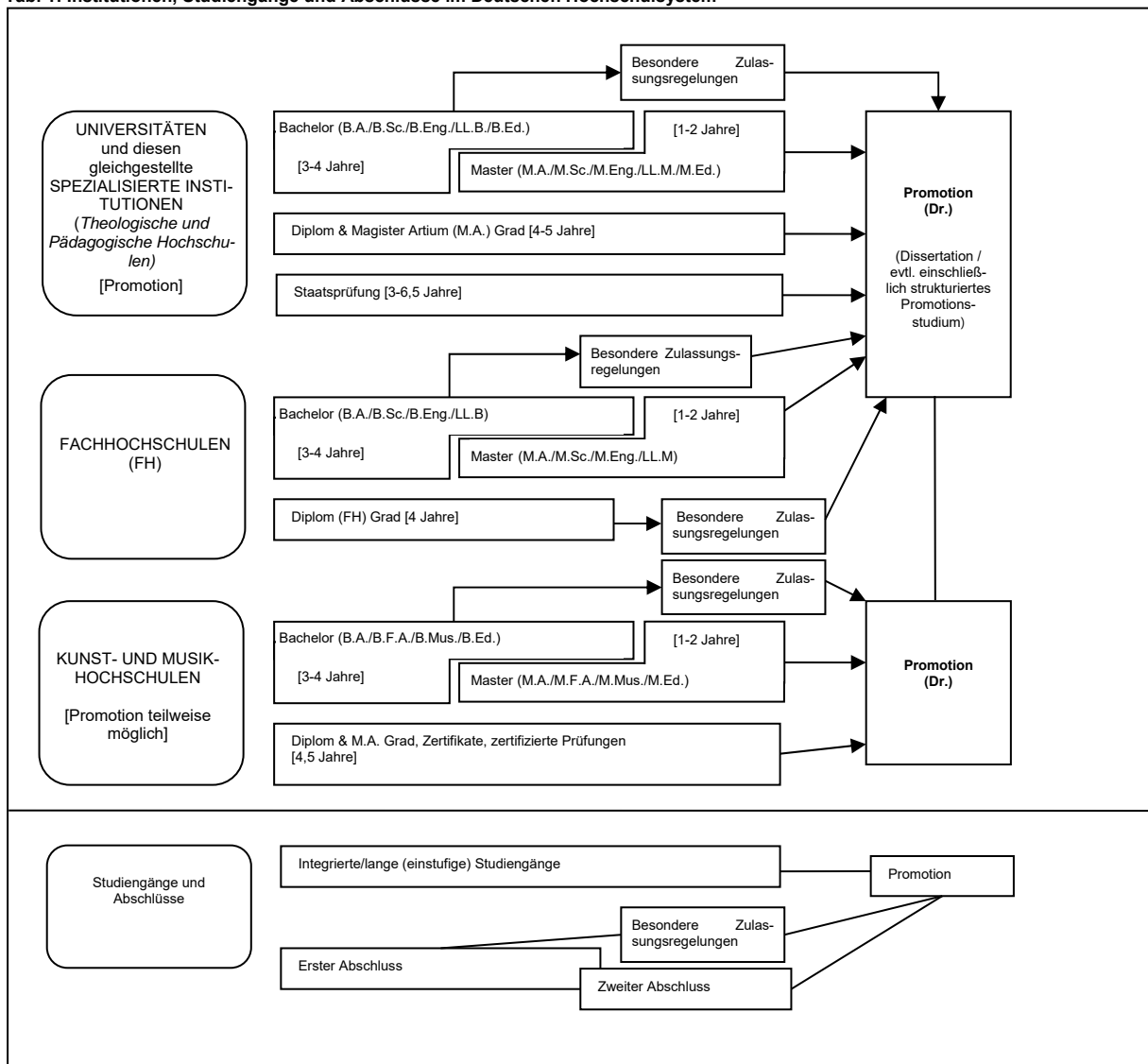
In allen drei Hochschultypen wurden die Studiengänge traditionell als integrierte „lange“ (einstufige) Studiengänge angeboten, die entweder zum Diplom oder zum Magister Artium führten oder mit einer Staatsprüfung abschlossen.

Im Rahmen des Bologna-Prozesses wird das einstufige Studiensystem sukzessive durch ein zweistufiges ersetzt. Seit 1998 wurden in fast allen Studiengängen gestufte Abschlüsse (Bachelor und Master) eingeführt. Dies soll den Studierenden mehr Wahlmöglichkeiten und Flexibilität beim Planen und Verfolgen ihrer Lernziele bieten sowie Studiengänge international kompatibler machen.

Die Abschlüsse des deutschen Hochschulsystems einschließlich ihrer Zuordnung zu den Qualifikationsstufen sowie die damit einhergehenden Qualifikationsziele und Kompetenzen der Absolventen sind im Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse³, im Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR)⁴ sowie im Europäischen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (EQR)⁵ beschrieben.

Einzelheiten s. Abschnitte 8.4.1, 8.4.2 bzw. 8.4.3. Tab. 1 gibt eine zusammenfassende Übersicht.

Tab. 1: Institutionen, Studiengänge und Abschlüsse im Deutschen Hochschulsystem



8.3 Anerkennung/Akkreditierung von Studiengängen und Abschlüssen

Um die Qualität und die Vergleichbarkeit von Qualifikationen sicherzustellen, müssen sich sowohl die Organisation und Struktur von Studiengängen als auch die grundsätzlichen Anforderungen an Studienabschlüsse an den Prinzipien und Regelungen der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder (KMK) orientieren.⁶ Seit 1999 existiert ein bundesweites Akkreditierungssystem für Studiengänge unter der Aufsicht des Akkreditierungsrates, nach dem alle neu eingeführten Studiengänge akkreditiert werden. Akkreditierte Studiengänge sind berechtigt, das Qualitätssiegel des Akkreditierungsrates zu führen.⁷

8.4 Organisation und Struktur der Studiengänge

Die folgenden Studiengänge können von allen drei Hochschultypen angeboten werden. Bachelor- und Masterstudiengänge können nacheinander, an unterschiedlichen Hochschulen, an unterschiedlichen Hochschultypen und mit Phasen der Erwerbstätigkeit zwischen der ersten und der zweiten Qualifikationsstufe studiert werden. Bei der Planung werden Module und das Europäische System zur Übertragung und Akkumulierung von Studienleistungen (ECTS) verwendet, wobei einem Semester 30 Kreditpunkte entsprechen.

8.4.1 Bachelor

In Bachelorstudiengängen werden wissenschaftliche Grundlagen, Methodenkompetenz und berufsfeldbezogene Qualifikationen vermittelt. Der Bachelorabschluss wird nach 3 bis 4 Jahren vergeben. Zum Bachelorstudiengang gehört eine schriftliche Abschlussarbeit. Studiengänge, die mit dem Bachelor abgeschlossen werden, müssen gemäß dem Gesetz zur Errichtung einer Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland akkreditiert werden.⁸ Studiengänge der ersten Qualifikationsstufe (Bachelor) schließen mit den Graden Bachelor of Arts (B.A.), Bachelor of Science (B.Sc.), Bachelor of Engineering (B.Eng.), Bachelor of Laws (LL.B.), Bachelor of Fine Arts (B.F.A.), Bachelor of Music (B.Mus.) oder Bachelor of Education (B.Ed.) ab. Der Bachelorgrad entspricht der Qualifikationsstufe 6 des DQR/EQR.

8.4.2 Master

Der Master ist der zweite Studienabschluss nach weiteren 1 bis 2 Jahren. Masterstudiengänge können nach den Profiltypen „anwendungsorientiert“ und „forschungsorientiert“ differenziert werden. Die Hochschulen legen das Profil fest. Zum Masterstudiengang gehört eine schriftliche Abschlussarbeit. Studiengänge, die mit dem Master abgeschlossen werden, müssen gemäß dem Gesetz zur Errichtung einer Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland akkreditiert werden.⁹ Studiengänge der zweiten Qualifikationsstufe (Master) schließen mit den Graden Master of Arts (M.A.), Master of Science (M.Sc.), Master of Engineering (M.Eng.), Master of Laws (LL.M.), Master of Fine Arts (M.F.A.), Master of Music (M.Mus.) oder Master of Education (M.Ed.) ab. Weiterbildende Masterstudiengänge können andere Bezeichnungen erhalten (z.B. MBA). Der Mastergrad entspricht der Qualifikationsstufe 7 des DQR/EQR.

8.4.3 Integrierte „lange“ einstufige Studiengänge: Diplom, Magister Artium, Staatsprüfung

Ein integrierter Studiengang ist entweder mono-disziplinär (Diplomabschlüsse und die meisten Staatsprüfungen) oder besteht aus einer Kombination von entweder zwei Hauptfächern oder einem Haupt- und zwei Nebenfächern (Magister Artium). Das Vorstudium (1,5 bis 2 Jahre) dient der breiten Orientierung und dem Grundlagenwerb im jeweiligen Fach. Eine Zwischenprüfung (bzw. Vordiplom) ist Voraussetzung für die Zulassung zum Hauptstudium, d.h. zum fortgeschrittenen Studium und der Spezialisierung. Voraussetzung für den Abschluss sind die Vorlage einer schriftlichen Abschlussarbeit (Dauer bis zu 6 Monaten) und umfangreiche schriftliche und mündliche Abschlussprüfungen. Ähnliche Regelungen gelten für die Staatsprüfung. Die erworbene Qualifikation entspricht dem Master.

- Die Regelstudienzeit an *Universitäten* beträgt bei integrierten Studiengängen 4 bis 5 Jahre (Diplom, Magister Artium) oder 3 bis 6,5 Jahre (Staatsprüfung). Mit dem Diplom werden ingenieur-, natur- und wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge abgeschlossen. In den Geisteswissenschaften ist der entsprechende Abschluss in der Regel der Magister Artium (M.A.). In den Sozialwissenschaften variiert die Praxis je nach Tradition der jeweiligen Hochschule. Juristische, medizinische und pharmazeutische Studiengänge schließen mit der Staatsprüfung ab. Dies gilt in einigen Ländern auch für Lehramtsstudiengänge. Die drei Qualifikationen (Diplom, Magister Artium und Staatsprüfung) sind akademisch gleichwertig und auf der Qualifikationsstufe 7 des DQR/EQR angesiedelt. Sie bilden die formale Voraussetzung zur Promotion. Weitere Zulassungsvoraussetzungen können von der Hochschule festgelegt werden, s. Abschnitt 8.5.

- Die Regelstudienzeit an *Fachhochschulen* (FH) beträgt bei integrierten Studiengängen 4 Jahre und schließt mit dem Diplom (FH) ab. Dieses ist auf der Qualifikationsstufe 6 des DQR/EQR angesiedelt. Fachhochschulen haben kein Promotionsrecht; qualifizierte Absolventen können sich

für die Zulassung zur Promotion an promotionsberechtigten Hochschulen bewerben, s. Abschnitt 8.5.

- Das Studium an *Kunst- und Musikhochschulen* ist in seiner Organisation und Struktur abhängig vom jeweiligen Fachgebiet und der individuellen Zielsetzung. Neben dem Diplom- bzw. Masterabschluss gibt es bei integrierten Studiengängen Zertifikate und zertifizierte Abschlussprüfungen für spezielle Bereiche und berufliche Zwecke.

8.5 Promotion

Universitäten sowie gleichgestellte Hochschulen und einige Kunst- und Musikhochschulen sind promotionsberechtigt. Formale Voraussetzung für die Zulassung zur Promotion ist ein qualifizierter Masterabschluss (Fachhochschulen und Universitäten), ein Masterabschluss, ein Diplom, eine Staatsprüfung oder ein äquivalenter ausländischer Abschluss. Entsprechende Abschlüsse von Kunst- und Musikhochschulen können in Ausnahmefällen (wissenschaftliche Studiengänge, z.B. Musiktheorie, Musikwissenschaften, Kunst- und Musikpädagogik, Medienwissenschaften) formal den Zugang zur Promotion eröffnen. Besonders qualifizierte Inhaber eines Bachelorgrades oder eines Diploms (FH) können ohne einen weiteren Studienabschluss im Wege eines Eignungsfeststellungsverfahrens zur Promotion zugelassen werden. Die Universitäten bzw. promotionsberechtigten Hochschulen regeln sowohl die Zulassung zur Promotion als auch die Art der Eignungsprüfung. Voraussetzung für die Zulassung ist außerdem, dass das Promotionsprojekt von einem Hochschullehrer als Betreuer angenommen wird.

Die Promotion entspricht der Qualifikationsstufe 8 des DQR/EQR.

8.6 Benotungsskala

Die deutsche Benotungsskala umfasst üblicherweise 5 Grade (mit zahlenmäßigen Entsprechungen; es können auch Zwischennoten vergeben werden): „Sehr gut“ (1), „Gut“ (2), „Befriedigend“ (3), „Ausreichend“ (4), „Nicht ausreichend“ (5). Zum Bestehen ist mindestens die Note „Ausreichend“ (4) notwendig. Die Bezeichnung für die Noten kann in Einzelfällen und für den Doktorgrad abweichen. Außerdem findet eine Einstufungstabelle nach dem Modell des ECTS-Leitfadens Verwendung, aus der die relative Verteilung der Noten in Bezug auf eine Referenzgruppe hervorgeht.

8.7 Hochschulzugang

Die Allgemeine Hochschulreife (Abitur) nach 12 bis 13 Schuljahren ermöglicht den Zugang zu allen Studiengängen. Die Fachgebundene Hochschulreife ermöglicht den Zugang zu allen Studiengängen an Fachhochschulen, an Universitäten und gleichgestellten Hochschulen, aber nur zu bestimmten Fächern. Das Studium an Fachhochschulen ist auch mit der Fachhochschulreife möglich, die in der Regel nach 12 Schuljahren erworben wird. Der Zugang zu Studiengängen an Kunst- und Musikhochschulen und entsprechenden Studiengängen an anderen Hochschulen sowie der Zugang zu einem Sportstudiengang kann auf der Grundlage von anderen bzw. zusätzlichen Voraussetzungen zum Nachweis einer besonderen Eignung erfolgen.

Beruflich qualifizierte Bewerber ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung erhalten eine allgemeine Hochschulzugangsberechtigung und damit Zugang zu allen Studiengängen, wenn sie Inhaber von Abschlüssen bestimmter, staatlich geregelter beruflicher Aufstiegsfortbildungen sind (zum Beispiel Meister/in im Handwerk, Industriemeister/in, Fachwirt/in (IHK), Betriebswirt/in (IHK) und (HWK), staatliche geprüfte/r Techniker/in, staatliche geprüfte/r Betriebswirt/in, staatlich geprüfte/r Gestalter/in, staatlich geprüfte/r Erzieher/in). Eine fachgebundene Hochschulzugangsberechtigung erhalten beruflich qualifizierte Bewerber mit einem Abschluss einer staatlich geregelten, mindestens zweijährigen Berufsausbildung und i.d.R. mindestens dreijähriger Berufspraxis, die ein Eignungsfeststellungsverfahren an einer Hochschule oder staatlichen Stelle erfolgreich durchlaufen haben; das Eignungsfeststellungsverfahren kann durch ein nachweislich erfolgreich absolviertes Probestudium von mindestens einem Jahr ersetzt werden.¹⁰ Die Hochschulen können in bestimmten Fällen zusätzliche spezifische Zulassungsverfahren durchführen.

8.8 Informationsquellen in der Bundesrepublik

- Kultusministerkonferenz (KMK) (Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland); Graurheindorfer Str. 157, D-53117 Bonn; Tel.: +49(0)228/501-0; Fax: +49(0)228/501-777
- Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen (ZaB) als deutsche NARIC; www.kmk.org; E-Mail: zab@kmk.org
- „Dokumentations- und Bildungsinformationsdienst“ als deutscher Partner im EURYDICE-Netz, für Informationen zum Bildungswesen in Deutschland (<http://www.kmk.org/dokumentation/deutsche-eurydice-stelle-der-laender.html>)
- Hochschulrektorenkonferenz (HRK); Ahnstr. 39, D-53175 Bonn; Fax: +49(0)228/887-110; Tel.: +49(0)228/887-0; www.hrk.de; E-Mail: post@hrk.de
- „Hochschulkompass“ der Hochschulrektorenkonferenz, enthält umfassende Informationen zu Hochschulen, Studiengängen etc. (www.hochschulkompass.de)

-
- 1 Die Information berücksichtigt nur die Aspekte, die direkt das Diploma Supplement betreffen. Informationsstand Januar 2015.
 - 2 Berufsakademien sind keine Hochschulen, es gibt sie nur in einigen Bundesländern. Sie bieten Studiengänge in enger Zusammenarbeit mit privaten Unternehmen an. Studierende erhalten einen offiziellen Abschluss und machen eine Ausbildung im Betrieb. Manche Berufsakademien bieten Bachelorstudiengänge an, deren Abschlüsse einem Bachelorgrad einer Hochschule gleichgestellt werden können, wenn sie von einer deutschen Akkreditierungsagentur akkreditiert sind.
 - 3 Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 21.04.2005).
 - 4 Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR), Gemeinsamer Beschluss der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der Wirtschaftsministerkonferenz und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.11.2012). Ausführliche Informationen unter www.dqr.de.
 - 5 Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Europäischen Rates zur Einrichtung des Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen vom 23.04.2008 (2008/C 111/01 – Europäischer Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen – EQR).
 - 6 Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010).
 - 7 „Gesetz zur Errichtung einer Stiftung „Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland“, in Kraft getreten am 26.02.05, GV. NRW. 2005, Nr. 5, S. 45, in Verbindung mit der Vereinbarung der Länder zur Stiftung „Stiftung: Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004).
 - 8 Siehe Fußnote Nr. 7.
 - 9 Siehe Fußnote Nr. 7.
 - 10 Hochschulzugang für beruflich qualifizierte Bewerber ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 06.03.2009).
-